№ 132. Sonnabend, den 8. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die „Geldverbesserung" der Bimetallisten.

Im Abgeordnetenhause, als die Augen der ganzen Welt auf ihm ruhten, hat der Wortführer der Bimetallisten die Naivetät gehabt, zu versichern, daß diese nicht eine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung des Geldes wollen. „Wenn wir wieder, sagte er, Silber prägen, so wird dadurch unser Goldumlauf verbessert. Nicht eine Geldverschlechterung, eine Geldverbesserung wollen wir. Wir wollen nicht, daß entwertetes Silbergeld (zur Zeit ist das Silber nur Scheidemünze) umläuft, wir wollen vollwertiges Silbergeld haben. Und nun kommen die Herren und sprechen von einer Ausprägung minderwertigen Silbergeldes und bezichtigen die Großgrundbesitzer und die ostelbischen Junker, daß sie ihre Gläubiger dadurch prellen wollen, daß sie mit minderwertigem Silber ihre Goldschulden zurückzahlen." Herr Dr. Arendt suchte dann glaubhaft zu machen, daß wenn auf dem Papier eines internationalen Doppelwährungsvertrags geschrieben stehe, daß das Wertverhältnis zwischen Gold und Silber wieder wie in den sechziger Jahren 1 : 15½ sein solle, die amerikanischen Silberminenbesitzer schon dafür sorgen würden, daß das Silber auch thatsächlich wieder doppelt so viel gelte, wie heute. Selbstverständlich riefen die Konservativen: „Sehr richtig." Graf Mirbach, der vor einigen Jahren im Reichstag die Schuldenentlastung als Ziel der Bimetallisten ganz offen zugegeben hatte, ist ja nicht Mitglied des Abgeordnetenhauses. Unglücklicher Weise ist Herr Dr. Arendt selbst nicht seiner Ansicht. Er hat im April in seinem „Dtsch. Wochenbl." die Flugschrift Dr. C. Helferich's „Gegen den Währungsumsturz" kritisirt und bei dieser Gelegenheit geschrieben: „Die Schlußsätze der Schrift werden jeden denkenden Landwirt oder Industriellen zum Bimetallisten zu machen." Wie lauten diese Schlußsätze? Herr Helferich bezeichnet als Wirkungen des Bimetallismus folgendes: „eine Schuldenentlastung einerseits und einen vorübergehend gesteigerten Unternehmergewinn auf Kosten des Arbeitslohnes andererseits" Dr. Arendt ist also der Ansicht, jeder denkende Landwirt und Industrieelle, der an diese Wirkungen des Bimetallismus glaube, werde sofort Bimetallist. Dr. Helferich veröffentlicht in der „Nat.-Ztg." seine Entgegnung auf den Artikel des „Deutschen Wochenblatts", die er schon am 1. Mai an Herrn Dr. Arendt eingeschickt hat, für die sich aber bisher in der Wochenschrift desselben kein Raum gefunden hat. Und in dieser Zuschrift richtet er an Herrn Dr. Arendt folgende Worte: „Sie insinuiren nun unseren „denkenden" Landwirten und Industrieellen eine Gewissenlosigkeit sonder Gleichen, wenn sie ihnen unterschieben, daß sie sich durch die Aussicht auf einen ungerechtfertigten Vorteil zu einer schweren Benachteiligung der Gesamtheit verlocken lassen könnten, zu einer Maßregel, welche allem Gerechtigkeitsgefühl und aller Ehrlichkeit in's Gesicht schlagen würde. Zugleich entschleiern Sie damit die wahren Ziele Ihres Bimetallismus. Wenn Sie behaupten, die Aussicht auf eine durch Geldverschlechterung herbeizuführende Schuldentlastung auf Kosten der Gläubiger und Steigerung des Unternehmergewinns auf Kosten des Arbeitslohnes müsse jeden denkenden Landwirt oder Industrieellen zum Bimetallisten machen, dann gestehen Sie damit ein, daß Sie die Geldverschlechterung, die Schuldentlastung, die Steigerung des Unternehmergewinns unter Herabdrückung des Arbeitslohnes erstreben. Ihre Gegner werden Ihnen dankbar sein, daß Sie damit Ihre arbeiterfreundliche Maske endlich fallen lassen." Das ist der Bimetallismus mit doppeltem Boden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni.

— Der Kaiser unternahm Donnerstag früh einen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde und wohnte daselbst einem Exerzieren des Leibgarde-Husarenregiments bei. Freitag Abend beabsichtigt der Kaiser sich nach Kiel zu zweitägigem Aufenthalt zu begeben.

— Die Kaiserin wird mit ihren Kindern einen Teil dieses Sommers in Saßnitz auf Rügen zubringen. Der Termin der Uebersiedelung nach Saßnitz ist noch nicht fest bestimmt, doch dürfte sie in den ersten Wochen des Juli erfolgen.

— Kaiserin Friedrich hat am Donnerstag dem König von Dänemark in Wiesbaden einen Besuch abgestattet.

— Der Polizeipräsident von Berlin, Frhr. v. Richthofen, ist Donnerstag früh 4 Uhr in der medizinischen Klinik zu Bonn an Gehirnlähmung gestorben. Ende vorigen Jahres erkrankte Herr v. Richthofen an Influenza, die einen Bronchialkatarrh hinterließ. Im Frühjahr nahm das Leiden derartig zu, daß er auf Anraten der Aerzte sich am 3. Mai nach Bad Ems begab. Es schien, als ob der Leidende dort Heilung finden sollte; gegen Ende des vorigen Monats verschlimmerte sich das Leiden indessen derartig, daß er nach der medizinischen Klinik in Bonn übergeführt werden mußte. Bereits Mittwoch Mittag war der Zustand derart bedenklich, daß das Berliner Polizeipräsidium telegraphisch von dem hoffnungslosen Zustand seines Chefs verständigt werden mußte. Herr v. Richthofen starb als Junggeselle. In dem amtlichen Nachruf im „Reichsanz." heißt es von dem Verstorbenen: Seine Pflichttreue und seine Gerechtigkeit haben ihm die Hochachtung und Verehrung aller Bevölkerungsklassen Berlins sowie der ihm unterstellten Beamten erworben. Mit überraschender Schnelligkeit wußte sich der durch ein hervorragendes Organisationstalent und eisernen Fleiß ausgezeichnete Beamte in das mühevolle und verantwortungsreiche Amt einzuarbeiten, das er unter den schwierigsten Verhältnissen mit großer Umsicht und praktischem Geschick verwaltet hat. In dem Heimgegangenen verliert Seine Majestät der Kaiser und König einen seiner treuesten Diener, die Verwaltung einen ihrer tüchtigsten Beamten."

— Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten hat sich nach der Rheinprovinz begeben und an der Eröffnung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln teilgenommen. Er erklärte dort namens des Kaisers die Versicherung geben zu dürfen, daß, soweit die eigene Kraft nicht hinreiche, die Reichs- und Staatsregierung der Landwirtschaft gern Beihilfe leiste; indeß solle man in der heutigen schweren Zeit nicht allein nach Staatshilfe verlangen.

— Graf Udo Stolberg, der ehemalige Oberpräsident von Ostpreußen, will in der agrarischen Projektenmacherei auch etwas Besonderes leisten und hat deshalb einen Antrag im Herrenhause eingebracht zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer neuen Generalkommission. Danach sollen die Generalkommissionen für die östlichen Provinzen in gemischte Ansiedelungskommissionen unter Beteiligung von Laienmitgliedern unter Vorsitz des Oberpräsidenten verwandelt werden. Die Laienmitglieder werden von den Landwirtschaftskammern gewählt. Die neu zu gründenden Rentengüter werden in einer Höferolle mit der Wirkung eingetragen, daß sie nach Analogie des im Reichstage beantragten Heimstättengesetzes nicht geteilt oder verkauft und nicht mit neuen hypothekarischen Lasten beschwert werden dürfen; diese Rentengüter stehen unter der Aufsicht der Ansiedelungs-Kommission. Die neuen Beschränkungen, welche hier für die Uebernehmer von Rentengütern geplant werden, wären das sicherste Mittel, der ganzen Rentengutsbildung alsbald ein Ziel zu setzen. Das ganze Projekt geht offenbar darauf hinaus, die konservativen Großgrundbesitzer durch Beteiligung an den Generalkommissionen in die Lage zu bringen, überall Steine zu werfen bei der Umbildung des Grundbesitzes, welche die Vermehrung der bäuerlichen Stellen und die Ansiedelung von Arbeitern zum Zweck hat.

— Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Mr. Magnin hatte vor Kurzem dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums den Wunsch ausgesprochen, im Interesse der Fortentwickelung des großen von ihm geleiteten Instituts einigen nach Berlin zu sendenden höheren Beamten das Studium der Einrichtungen und des Betriebes der Reichsbank an Ort und Stelle zu gestatten. Nachdem sich der Präsident hierzu gern bereit erklärt hatte, sind in der vergangenen Woche die Herren des Essars, und Tilliard hier eingetroffen und haben unter Anleitung von Mitgliedern des Reichsbank-Direktoriums und der Vorsteher der verschiedenen Geschäftszweige

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von C. Zoeller-Lionheart.

6.) (Fortsetzung.)

Für Lene war's ein wahres Spießrutenlaufen, als sie nun auch an dem Gefährt der Müllerschen vorüber mußte, das freilich nur ein derber Strohschlitten, mit blitzblanken, wohlgenährten Braunen davor, war.

Der junge Mann saß hinten auf der Pritsche und kutschierte selbst, die Frau Mutter hatte breit und behäbig schon auf dem Vordersitz Platz genommen neben Vatern, der sich die silberbeschlagene kurze Pfeife vergeblich in Brand zu setzen suchte, und die junge Witwe wollte eben, die seidenen Röcke hoch von dem kräftigen Bein hebend, in den Schlitten steigen, als sie des eilenden Mägdleins gewahr wurde.

In dem phlegmatischen Gesicht ging eine plötzliche Wandlung vor. Die grellblauen Augen glitzerten grünlich und tückisch, als sie in scheinbarer Freundlichkeit sich an die Stutzende wandte.

„Du Lene, warte 'mal, ich will Dir 'was anbieten. Sie sagen mir, es ginge Dir schlecht; Deine Schwägerin wollt' Dich zum Hause 'raus haben. Mir kommt's auf ein paar Schilling Lohn nicht an," — sie warf sich protzig in die Brust und kehrte die volle Büste heraus, — „ich kann 'ne Magd gebrauchen, die geschickt mit der Nadel ist. Meinst Du nicht, Karl, daß ich's ihr zuwende?" wandte sie sich vertraulich fragend an ihren Vetter, als gingen ihre Lebenswege mit einander.

Dieser schlug grimmig mit der Peitsche in den Schnee, als wär' ein unsichtbarer Feind da zu treffen, und schwieg sich unbeholfen aus. Sein wettergebräuntes Gesicht hatte sich kirschrot überzogen.

„Steig ein!" donnerte er unwirsch. „Die Braunen werden unruhig." Und dann zog er vor Lene im Vorbeifahren so tief die Pelzmütze, als wäre sie die Gnädige selbst gewesen.

Die kam eben mit ihrem rüstigen Schritt von dem Pastor fort auf ihren Schlitten zu und sah das gehetzte Mägdlein von dannen laufen.

„Lene!" rief sie ihr zwischen den hohlen Händen nach.

„Kannst mitfahren, Kind," sagte sie liebenswürdig. „Ihr rückt wohl alle ein bißchen zusammen, Kinnings; ich will doch bei Krögers mit 'ranfahren und mich nach Mutting umsehen. So, Axel, Du kommst zwischen uns. Tante Georginens Knochen und meine Wohlbeleibtheit können Dich noch aufnehmen, was, Cousinchen? — Der Kutscher kann von hinten fahren, unser Dicker setzt sich uns gegenüber und macht sich nicht breit, und Sie, Herr Kandidat, nehmen die Lene zu sich auf den Vordersitz und halten sie ein bißchen fest, wenn's stuckert! Na, Kinnings, seht Ihr wohl, viel geduldige Schafe gehen in einen Stall, wenn man nur den Willen hat," rief sie gut gelaunt, als alle nach ihrem Dikto placiert waren, und der Kutscher, die in Filzschuhen steckenden Füße links und rechts in die Eisen gestemmt, die Zügel über die Köpfe der Insassen fortgenommen, die edlen Thiere ausgreifen ließ. „Juchhe!" jauchzten die ausgelassenen Buben, und in Lene jubelte alles auf. — War das ein Wonnetraum, als ging's durch die himmlischen Gefilde!

Der Himmel selber schien hinabgekommen, ihr armes, zerquältes Herz emporzuheben zur ewigen Seligkeit.

Der Kandidat nahm die Anordnung der Patronin wohl sehr ernst, da er an Lenes Seite, den Rücken den übrigen zugekehrt, ihr zitterndes, kleines Händchen fest in seiner Hand behielt und ihr mit unbeschreiblichem Blick in das rosig angehauchte Gesichtchen blickte. Und wenn der Schlitten 'mal auf steinigem Untergrund einen heftigen Ruck bekam, der all die Insassen schreiend auffliegen ließ, so daß jeder mit sich selbst beschäftigt war, glitt blitzschnell sein Arm sogar um ihren Leib und preßte sie leise an sich, natürlich nur, um ihr Hinabgleiten vom unsicheren Sitz zu verhüten. Die Komtesse, die mürrisch schwieg und sauertöpfisch die Mundwinkel jetzt sinken ließ, während vorhin auf der Herfahrt das kunstvolle Doppelgebiß zwischen dünnen Lippen ihr Gegenüber unaufhörlich angegrinst hatte, hielt ihrer Cousine nachträglich bissige Vorhaltungen über „den schädlichen Liberalismus der Feudalen, die das niedrige Volk nur zu Anmaßungen brächte," wozu die Gnädige, die genau wußte, was sie wollte, nur gleichgiltig die kräftigen Schultern zuckte.

Die Dame hätte trotz ihres konservativen Hochmuts gar zu gern mit dem Dorfmädel den Platz da getauscht, um sich von dem bildhübschen jungen Philologen, der einen echten Katheder-fürsten einst abgeben mußte, halten und beschützen zu lassen.

Das that er nun freilich nach Kräften bei Lene, und wie Sphärenmusik umgaukelte sie das helle Silbergeläut, während seine weiche, einschmeichelnde Stimme fast unhörbar leise ab und zu kleine Koseworte ihr zuraunte, die ihr Ohr gierig aufsog. „Mein süßes Kind! — Geduld haben — Zwang vor anderen auferlegen," und so weiter, bis es Lene war: die sonnendurchleuchteten Wolken des heißen Tieratems höben sie auf, trügen sie empor, immer höher, immer höher über den Erdenstaub fort; der Himmel thäte sich auf, und sie flöge, flöge mit ihm dem Hehren, Vollkommenen zu, in jene Welt, in der es nichts als Licht, Sonnenschein und ewige Wonne giebt.

Der ruckartig haltende Schlitten riß sie urplötzlich aus ihrem Rausch; auf ihrem süßen Gesichtchen lag aber ein solcher Verklärungsglanz, daß selbst die harmlosen Jungen sie bewundernd anstaunten.

„Lene sieht aus wie das Heiligenbild in Dresden, weißt Du, Mama, das große, auf das das himmlische Licht vom Christkinde fällt, gerad' als hätt' sie 'was Wunderbares geschaut!" rief Axel.

Ja, das hatte sie auch. Die göttliche Offenbarung einer hochheiligen Liebe war ihr, nach ihrer tiefen Demütigung eben, voll aufgegangen, und in andachtsvoller Demut beugte sie sich dem Wunder in ihrer eigenen Seele.

Arme Lene! Noch wußte sie nicht, daß es auch falsche Propheten giebt, die ein gläubig Gemüt zur Irrlehre führen können!

Am Hohlweg verließ die Gnädige den Schlitten und rief auch Lene herab.

„Na, Krischan, fohr man sachting tau, ick komme juch nach. — Hier kannst Du nich dörch von wegen de Beek."

Rüstig stapfte sie durch den Schnee mit Lene, die sie sich zur Seite beorderte, über den schmalen Steg, der über den zugefrorenen, schmalen Bach führte, und blickte das Mädchen immer forschender an, das auf all die leutseligen Fragen immer konfusere Antworten gab und schließlich, hocherrötend in Verwirrung und Zerstreutheit, ganz zusammenbrach.

die gesamten Einrichtungen unserer Reichsbank, namentlich die vom Gouverneur besonders bezeichneten des Giroverkehrs und der offenen Depots (von Wertpapieren) zum Gegenstande eingehenden Studiums gemacht. Nach Erledigung ihrer Aufgabe haben die genannten Herren Berlin wieder verlassen, indem sie ihre vollste Befriedigung über alles Gesehene aussprachen.

— Der von der Hamburg-Amerika-Linie dem Reichskanzler zur Verfügung gestellte neue Postdampfer „Palatia“ hat den Nordostseekanal ohne Schwierigkeit passirt. Die „Palatia“ verließ die Brunsbütteler Schleuse um 9½ Uhr früh und legte die nahezu 100 Kilometer lange Kanalstrecke in 10 Stunden zurück. Das Schiff passirte den Kanal unter eigenem Dampf und vollzog auch die Einfahrt in die Schleuse ohne Hilfe von Schlepp-Dampfern. Die „Palatia“ hat eine Länge von 140 Meter, eine Breite von 16. M., Tiefgang 6½ Meter, Deplacement 9000 Pfund. Die Leistungsfähigkeit des Kanals ist demnach außer Zweifel. Das Schiff wurde von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Vor der Fahrt durch den Kanal fuhr die „Palatia“ nach Helgoland. Sie traf dort mit dem deutschen Marine-Geschwader zusammen. Prinz Heinrich stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab und nahm an dem Diner auf der „Palatia“ teil.

— Die Handelskammer in Mannheim hat auf den Vorschlag ihres Vorsitzenden, des Herrn Geh. Rats Diffené, in der Besorgnis, daß der Kampf gegen die höhere Belastung des Tabaks schon im nächsten Frühjahr wieder beginnen werde, eine ständige Kommission von drei Mitgliedern zur Behandlung der Tabaksteuerfrage gewählt.

— Ueber die Vorarbeiten für die Organisation des Handwerks berichtet der „Reichsbote“ folgendes: Mitte Juli soll die Enquete über die Zahl der selbstständigen Handwerker in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und Lübeck stattfinden und zwar mittelst Stichprobe. In Preußen seien die beiden Regierungsbezirke Danzig und Aachen und außerdem vier andere Kreise ausgewählt, um das Material zur Beantwortung der Frage zu gewinnen. Der „Reichsbote“ fährt dann fort: „Je mehr aber die Auffassung mindestens innerhalb der preußischen Regierung an Boden und an Konsistenz gewinnt, daß es vor allem darauf ankomme, um die Herstellung eines sicheren Unterbaues für die geplante Entwickelung der Handwerkerverhältnisse in der Zukunft durch obligatorische Zusammenfassung der Gewerbsgenossen vornehmlich zunächst zum Zwecke der Hebung des Lehrlingswesens besorgt zu sein, um so näherliegend muß es erscheinen, möglich genaue Informationen über die Erfahrungen einzuziehen, welche in Oesterreich mit der zwangsweisen Organisirung des Handwerks wie nach der guten auch nach der minder guten Seite bereits gemacht worden sind. Um in dieser Beziehung sachverständige Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranstalten, werden sich gegen Ende der Woche die beiden hervorragendsten Dezernenten in dieser Frage, der Geheime Oberregierungsrat Dr. Sieffert aus dem Handelsministerium und der Geheime Oberregierungsrat Dr. Wilhelmi aus dem Reichsamt des Innern, in Begleitung des Assessors Dr. Hoffmann aus dem Handelsministerium, nach Oesterreich begeben, um unter der schon jetzt gesicherten Mitwirkung der dortigen Behörden die Einrichtungen durch Selbstüberzeugung kennen zu lernen, von denen man sich in Deutschland, wenn auch vielleicht weniger im Süden als im Norden, mancherlei Vorteile verspricht. Wie wir hören, werden von den Herren in erster Linie die Städte Wien, Linz, Graz und Salzburg besucht werden. Die Studienreise ist auf mehrere Wochen berechnet.“ — Auf die Erfahrungen, welche die Herren im Lande der Zwangsinnungen und des Befähigungsnachweises machen werden, braucht man nicht gespannt zu sein.

— Während eines Nachtmanövers stießen nach einer Kieler Meldung der „Köln. Volksztg.“ vier Torpedoboote in der Flensburger Föhrde zusammen und erlitten bedeutende Beschädigungen. Eines lief voll Wasser. Sie wurden in Kiel eingebracht zur Ausbesserung.

— Eine neue Konkursstatistik ist zum ersten Mal für das erste Vierteljahr 1895 aufgemacht worden. Interessant sind schon jetzt die Zahlen über die Prozente in den innerhalb des Vierteljahrs durch Zwangsvergleich beendeten Konkursen für die nicht bevorrechtigten Gläubiger (einschl. der bereits vorher verteilten Prozente.) In 16 Verfahren ergaben sich weniger als 10 pCt., in 40 10—15 pCt., in 39 15—20, in 48 20—25, in 42 25—30, in 44 30 bis 35, in 24 35—40, in 37 40—50, in 12 50—60, in 6 60—70, in 4 70—80, in 1 80—90 und in 3 Verfahren 100 pCt.

— Es wird bestätigt, daß die anderweite Gestaltung der Bahnfrachttarife für lebendes Vieh seitens der beteiligten preußischen Verwaltung ernsthaft erwogen wird. Ob diese Tarifreform hierbei stehen bleiben darf, oder auch auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse sich zu erstrecken habe, ist noch Gegenstand eingehendster Erwägung.

— Auf mehreren Universitäten werden demnächst akademische Gruppen zur Unterstützung des „Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ gegründet werden.

Ausland.

Italien.

Die bevorstehende parlamentarische Kampagne wird sich zu einer sehr stürmischen gestalten. Die Opposition gegen Crispi macht bereits auf der ganzen Linie mobil. Der Führer der Radikalen, Cavallotti, hat durch Rundschreiben die Mitglieder der äußersten Linken und die Sozialisten zu einer Zusammenkunft auf Sonnabend in den Roten Saal der Deputirtenkammer eingeladen.

Frankreich.

Auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß in Paris wurde in der Sitzung vom 5. Juni eine Sympathiekundgebung anläßlich des schottischen Grubenunglücks beschlossen und dann die Diskussion über die Beschränkung der Produktion in den einzelnen Ländern auf die Bedürfnisse derselben fortgesetzt. Nach längerer Beratung, in der auch auf den drohenden Wettbewerb der japanischen Gruben mit ihrer billigen Arbeitskraft hingewiesen wurde, gelangte der englische Antrag auf Vertagung der weiteren Verhandlung dieser Frage auf das folgende Jahr mit 736 000 gegen 212 000 Stimmen zur Annahme. Die englischen und die deutschen Vertreter stimmten für die Vertagung. Hierauf begann die Beratung über den Achtstundentag. Die Engländer Abraham und Housse bekämpften die gesetzliche Anordnung des Achtstundentages. Der deutsche Vertreter Horn warf ihnen deshalb unwürdige Selbstsucht vor.

In dem in der Deputirtenkammer verteilten Spezialbudget für die Marine wird erklärt, die Fortschritte im Seewesen und die Sorge um Frankreichs Stellung in Europa erheischen die Vervollständigung und Vervollkommnung der Kriegsflotte. Die hierfür erforderliche Summe betrage 850 Millionen Franks, welche auf zehn Jahre verteilt werden sollen.

Spanien.

Ueber die Hinrichtung des Majors Clavijo erhält die Central News of Germany noch folgenden telegraphischen Bericht aus Madrid: Beim Verlassen seines Gefängnisses begrüßte Clavijo mit vornehmster Grandezza die versammelte, in dichten Scharen herbeiströmende Menge. Er war totenbleich, aber vollkommen ruhig. Nachdem er mit den Priestern den Gefängniswagen bestiegen, wurde derselbe von einem Kordon Soldaten umgeben. Auf dem Richtplatz angekommen, salutirte er militärisch, umarmte er die Priester vom Orden des Friedens und der Mildthätigkeit, deren einer ihm mit einem Taschentuch die Augen verband. Clavijo, welcher jetzt seine natürliche Gesichtsfarbe wiedergewonnen hatte, sah vorzüglich aus. Mit herrischer Geberde wies er die ihn stützenden Priester von sich und blieb allein fest stehen. Bei der ersten Flintensalve fiel Clavijo mit drei Kugeln im Kopf, aber lebte noch. Auch ein unter seinem Kinn abgefeuerter Schuß tötete ihn noch nicht vollständig und erst die dritte, direkt in sein Herz abgefeuerte Salve — während welcher die Menge in laute Rufe des Entsetzens ausbrach — vermochte das Leben ganz in ihm zu erlöschen. Die Leiche wurde nachher bei den im Karré aufgestellten Truppen vorbeigeführt.

Schweden und Norwegen.

Der norwegisch-schwedische Ausgleich ist noch weit im Felde. In dem gemeinsamen Ausschuß der drei Parteien des Großthings stellte die Linke die Forderung auf, daß als Voraussetzung jeder Verhandlung mit Schweden an dem souveränen Rechte Norwegens festgehalten werden müsse, als selbstständiges Reich sein Konsulatswesen und seine diplomatische Vertretung im Auslande zu ordnen; die Gemäßigten und die Rechte lehnten es ab, eine ausdrückliche Aeußerung darüber in die Tagesordnung aufzunehmen, weshalb die Verhandlungen scheiterten.

Serbien.

Exkönig Milan ist diesmal der Aufenthalt in Paris, wo er ein lustiges Leben in Saus und Braus zu führen pflegte, arg verleidet worden. In den Klub Royal, dem er angehörte, ward gerade jetzt der Fürst Arsen Karageorgewitsch aufgenommen, der bekannte Prätendent und Erbfeind der herrschenden Obrenowitsch. Darauf trat Milan aus. Vor einigen Tagen hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, einer seiner zahllosen Gläubiger den Exkönig auf der Straße überüberfallen und mit einem Stocke furchtbar durchgewalkt. Milan ist bettlägerig und wirft Blut aus.

Türkei.

Betreffs des Zwischenfalls in Djeddah verlautet, daß außer Frankreich auch Holland die Absendung eines Kanonenbootes beabsichtige. Die bei dieser Angelegenheit beteiligten Missionen haben bei der Pforte einen gemeinsamen Schritt unternommen im Sinne einer energischen Instruirung der Zivil- und Militärbehörden aller Provinzen behufs wirksamer Schutzmaßregeln für die Fremden. Die zuerst in Djeddah verhafteten Personen waren nicht die Urheber des Attentats, sondern Unschuldige, während die Schuldigen sich geflüchtet hatten. Seitdem sind jedoch weitere Verhaftungen erfolgt, und man soll nunmehr auch der Urheber des Ueberfalls habhaft geworden sein.

Amerika.

Die Lage der Spanier auf Cuba ist keineswegs beneidenswert. Eine aus Cuba von Marschall Martinez Campos eingesandte Depesche meldet, daß in verschiedenen Distrikten Cubas Unruhen vorgekommen sind, und verlangt Verstärkungen. Die Regierung wird 10 Bataillone entsenden.

In Ecuador siegen die Revolutionäre. In New-York eingetroffene Depeschen aus Guayaquil bestätigen die Nachrichten von dortigen Unruhen. Die Stadt ist im Besitz der Aufständischen. Die Radikalen haben die Provinzen Manabi und Esmeraldas in ihrer Gewalt.

Provinzielles.

§ **Argenau,** 6. Juni. Am dritten Pfingstfeiertage fand in Witkowski's Tivolisaal unter starker Beteiligung des Publikums die Ziehung der evangelischen Kirchbaulotterie statt. — Der neunjährige Stanislaus Dabrowski (Sohn des hiesigen Lehrers Dabrowski), über dessen hervorragendes Talent im Violinspiel bereits berichtet worden ist, hat vor einigen Tagen vor dem Professor Joachim in Berlin gespielt. Derselbe, erfreut über das seltene Talent des Knaben, stellte ihm unentgeltliche Weiterausbildung durch einen der besten Lehrer der Residenz in sichere Aussicht. Mit gleichem Erfolge spielte der Knabe vor dem als hervorragender Pianist bekannten Professor Dreischock. Auf der Rückreise von Berlin konzertirte der kleine Geiger mit seinen beiden gleichfalls begabten Brüdern vor den in Posen zur Generalversammlung anwesenden katholischen Lehrern der Provinz Posen. — Heute Nacht wurde bei dem hiesigen Uhrmacher Meyer ein äußerst dreister Einbruch verübt. Die Diebe durchbrachen, gedeckt durch einen im Bau begriffenen Anbau, die Giebelwand des Hauses, gelangten so in den Laden und raubten aus demselben für etwa 500 Mark Uhren und Gold- und Silbersachen.

d **Culmer Stadtniederung,** 6. Juni. Zwei Radfahrer aus Culm machten den 2. Feiertag eine Tour von dort nach Bromberg, Schulitz, Thorn, Culm ungefähr 150 Kilometer in 8 Stunden.

Bromberg, 5. Juni. Durch die wackere That eines Offiziers ist der 6jährige Sohn des Arbeiters Czeszynski vor dem Ertrinken bewahrt worden. Der Knabe hatte am Braheufer mit anderen Kindern gespielt und war dabei in die Brahe gefallen. Auf die Hilferufe seiner Gespielen eilten mehrere Herren herbei. Der Knabe trieb bereits bewußtlos in der Mitte des Flusses, als einer der Herren, Hauptmann v. Strombeck vom Infanterie-Regiment Nr. 129, ohne Besinnen den Uniformrock abwarf und in den an dieser Stelle sehr reißenden Fluß sprang, das bereits in die Tiefe gezogene Kind ergriff und es trotz des starken Stromes an das Ufer brachte. Hier gelang es, das Kind wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Flatow, 5. Juni. An Kaiser Wilhelm und zugleich an den Prinzen Leopold gelangten vor einiger Zeit zwei Schriftstücke einer hiesigen Einwohnerin, inhalts deren die Absenderin Beschwerde führt, daß man behördlicherseits einen Antrag auf ihre Entmündigung gestellt habe. Wie die Ermittelungen nunmehr ergeben haben, ist die Verfasserin eine an Querulantenwahn leidende Person, die schon seit Jahren die Behörden mit Eingaben belästigt, in denen sie dieselben in der gröblichsten Weise beschimpft, so daß die Frau schon mit Gefängnis bestraft worden ist. Da die Bittstellerin nichtsdestoweniger weitere Schriftstücke beleidigenden Inhalts verfaßte und zur Absendung brachte, beschloß man an zuständiger Stelle, sie unter Vormundschaft stellen zu lassen. Diese Maßregel hat nun die Frau derartig in Harnisch gebracht, daß sie nicht nur die Hilfe Kaisers Wilhelm und des Prinzen Leopold, sondern auch die des — Kaisers von Rußland angerufen hat.

Pr. Holland, 5. Juni. Folgendes Naturwunder, wie es bei uns von Niemand gekannt und auch kaum für möglich gehalten, ist hier vorgekommen. Eine Kuh des Schmiedemeisters Herrn Funk brachte am Sonntage fünf normal gewachsene Kälber zur Welt; hievon wog das erste 33½ das letzte 33, die anderen je 30 Pfund. Der ganze Akt, eine Frühgeburt, vierzehn Tage vor der erwarteten Zeit, dauerte 1¼ Stunde; alle fünf Thiere waren drei Tage vor der Geburt eingegangen. Vor 45 Wochen gebar dieselbe Kuh schon drei Kälber, hat also innerhalb eines Jahres acht Stück zur Welt gebracht.

Aus Masuren, 5. Juni. Die Holzausfuhr, welche in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres gering war, hat sich in diesem Jahre wieder bedeutend gehoben zumal von Rußland so gut wie gar keine Derbhölzer mehr zum Versand nach Preußen gelangen. Rußland braucht die wenigen Derbhölzer, die es noch besitzt, zum eigenen Bedarf, der kleine Ueberschuß geht auf dem Wasserwege vorzugsweise nach dem Orient. Die Besitzer der Sägewerke in der Nähe der masurischen Seen haben im verflossenen schneereichen Winter bedeutende Posten Holz angekauft, wovon bereits der größte Teil wieder abgesetzt ist.

Mieltschin, 5. Juni. Bei der Schafschur auf dem Dominium Mielzyn brachen gestern Mittag plötzlich die über den Teich führenden Stege, auf denen die Frauen arbeiteten; alle fielen in den Teich, leider konnten nur 7 gerettet werden, 2 Frauen und 2 junge Mädchen ertranken. Auch von den Geretteten schweben einige noch in Lebensgefahr. Auch eine Anzahl Schafe ist umgekommen.

Lokales.

Thorn, 7. Juni.

— [Der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade] General-Major Gotzhein, ist aus Anlaß des Oberersatzgeschäfts in Graudenz eingetroffen.

— [Ueber die künftige Gestaltung des Militärdienstes der Volksschullehrer] verlautet, daß die befriedigende Lösung der Frage zwar zu erwarten, aber noch nicht endgiltig erfolgt ist. Im laufenden Jahre ist mit den bereits angestellten und militärpflichtigen Lehrern jedenfalls noch nach den bisherigen Bestimmungen zu verfahren, so daß sie also nach wie vor zu einer zehnwöchigen aktiven Dienstzeit bei einem Infanterieregiment heranzuziehen und alsdann zur Reserve zu entlassen sind. Inzwischen gehen die Verhandlungen zwischen dem preußischen Kriegsminister und den Ministern der Unterrichts-Angelegenheiten und der Finanzen fort, um die Ausführung der königlichen Verordnung vom 27. Januar d. J. herbeizuführen, wonach der Kriegsminister bezüglich der militärischen Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts durch Ausdehnung der Einübung in den Waffen auf einen vollen Jahreskursus an Allerhöchster Stelle bestimmte Vorschläge unterbreiten sollte. Zu einem endgiltigen Ergebnis haben diese Verhandlungen bisher

---

„Sag' mal, Kind, was geht mit Dir vor?“ forschte sie mütterlich.

In ihrer ratlosen Verlegenheit griff Lene nach dem ersten besten, was ihr durch den Kopf ging, und erzählte von der tiefen Kränkung, die ihr von Seiten der hochmütigen Bäuerin eben geschehen.

Die schönen Zähne der Schloßherrin blinkten aus den vollen Lippen hervor. „Immer die alte Mär,“ lächelte sie in sich hinein. „Also doch,“ schloß sie sehr zufrieden und schüttelte das Schneesprühen von sich ab, das die verkrüppelten Birnbaumäste eben auf sie herabsandten, da ein leiser Wind die Krone schaukelte. Die scharfsichtige Frau von Welt hatte sich von dem Dorfkinde eben überlisten lassen.

Oll Mutting Kröger lag in unruhigem Schlaf mit fiebertrockenen Lippen, als die Gnädige eintrat.

Es war kein schöner Anblick, die ganz verschrumpfte Mumie, deren Altfrauenstirn das schneeweiße Haar ungekämmt wie lange Borsten umstarrte, während der Unterkiefer vor Schwäche heruntergesunken war, und die lechzende, graubelegte Zunge alle Augenblicke sich über den eingefallenen Mund zog.

Die Baronin war aber eine Frau mit gesunden Nerven und tapferem Herzen. Sie schritt mutig bis an das Bett heran, scheute weder vor der dumpfen Bruthitze zurück, die der überheizte große Kachelofen ausströmte, noch entsetzte sie sich vor dem zerwühlten Zustand des sehr wenig sauberen Krankenlagers.

„Warum haltet Ihr hier nicht mehr Ordnung und Sauberkeit?“ herrschte sie das Mädchen an, das bescheiden hinter ihr stand. „Da wär' Dein Streben nach Verfeinerung am Platz, und Du könntest wenigstens 'was Nützliches damit ausrichten, anstatt immer so hinzudußeln und Dir einzubilden, Du wärst wunder 'was Besseres als die anderen, weil Du Dir Dinge vorträumst, die Du nie erreichen kannst, was Dich nur unzufrieden macht.

„Wenn Du wirklich der überlegene Mensch wärest, der Du Dir einbildest zu sein, hieltest Du's in dem ungesunden Qualm nicht fünf Minuten aus und sorgtest dafür, daß die alte Frau nicht wie ein Scheusal daläge.

„Kannst sie nicht allein regieren, sagst Du? — Na, wart' 'mal, ich will Dir zeigen, wie man's macht, und wie man mit Kranken umgehen muß. Das ist ein Gott wohlgefälligeres Werk, als sich auf die Vornehme herausspielen, die zu solchen Handleistungen sich zu gut hielte. Hol' mal frische Wäsche her; sag' nur der Schwägerin, ich wollt's haben, da wird sie sich wohl nicht sperren. Ist 'ne Schande, wie Ihr das arme Weibsbild, der eine aus Geiz, der andere aus Gleichgültigkeit, hier verkommen laßt. So, stell' Dich gegen den Ofen und wärme damit das Zeug. Nennst Du die trübe Lache mit dem Regenbogenbelag dort im Krug vielleicht frisches Wasser? Du solltest Dich schämen!“

Und die tüchtige Frau nahm höchsteigenhändig den braunen Steinkrug, ging hinaus an den Brunnen, spülte ihn gründlich aus und füllte ihn mit kristallklarem Naß, während Lene mit beschämt gesenktem Haupt, den Rücken an den Ofen gestemmt, die feuchte Wäsche gehorsam wärmte.

Als die Baronin nun, ein reinliches Handtuch sich um die energisch zugreifende Hand wickelnd, in den braunen Krug hinunterfuhr und der Fieberverschmachteten Gesicht, Hände und Hauptthaar wiederholt erfrischte, ging ein Ausdruck unsäglichen Wohlbehagens über des Mütterchens Züge, und sie schlug dankbar lächelnd die Aeuglein auf, während die geschickten Finger der Patronin schon das Laken zur Rolle aufgewickelt unter dem hageren Körper und, diesen behutsam mit der andern Hand hebend, schnell emporzogen.

„So machst Du's künftig; ich komme ab und zu und revidiere, und wehe Dir, wenn ich noch 'mal solche Vernachlässigungen spüre; auch lüften mußt Du alle Tage ein paarmal. Hier erstickt ein Gesunder, geschweige denn einer, dem es schon an Atem mangelt. Wie Ihr's nur in dem Dunst aushalten könnt!“ sagte sie zum Abschied zu Lene, die mit großen Augen lernbegierig dastand und mit stillen Selbstvorwürfen ansah, welch' erhöhtes Behagen die Bemühungen der Schloßfrau dem armen, verkommenen Mütterchen zu schaffen verstanden. (Fortsetzung folgt.)

noch nicht geführt, da verschiedene, zum Teil sehr große Schwierigkeiten bietende Punkte dabei zu berücksichtigen sind. Es ist jedoch zu erwarten, daß es sich bereits vom nächsten Jahre ab ermöglichen lassen wird, die Volksschullehrer zum einjährigen Dienst mit der Waffe heranzuziehen.

— [Zu den Veteranenfahrten.] Es ist bereits gemeldet worden, daß das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten den mit Ermäßigung zu den bevorstehenden militärischen Gedenkfesten reisenden Veteranen aus den Feldzügen 1870—71 (Militärfahrpreis für Benutzung der 3. Wagenklasse) gestattet hat, für diese Reisen auch die 3. Wagenklasse der D (Harmonika-Schnell-) Züge unter Erlassung der tarifmäßigen Platzkarten-Gebühr zu benutzen. Man durfte erwarten, daß die anderen deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, die den Veteranen dieselbe Ermäßigung gewährt haben, ihnen die Benutzung aller Züge, die die 3. Wagenklasse führen, ebenfalls gestatten würden. Das scheint aber bedauerlicherweise nicht der Fall zu sein. Die bayerische Staatsbahnverwaltung macht soeben bekannt, daß auf ihren Strecken den mit Ermäßigung zu den Jubelfesten reisenden Veteranen die Benutzung der Schnellzüge mit 3. Wagenklasse nicht gestattet sei. Vielleicht gelingt es noch in letzter Stunde dem Einfluß der Militärbehörden, die deutschen Eisenbahnverwaltungen in dieser nationalen Angelegenheit zu einheitlichen Anordnungen zu bewegen.

— [Auf der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung] zu Königsberg ist aus der Privatsammlung des Kaufmanns L. Gieldzinski zu Danzig ein Danziger Zimmer aus dem XVII. Jahrhundert ausgestellt; das Verzeichnis der in dem Zimmer befindlichen Gegenstände weist 22 Nummern auf.

— [Sämtliche Gewerbe-Aufsichtsbeamten] aus Ost- und Westpreußen treffen am 7. und 8. Juni in Elbing zusammen. Die Herren beabsichtigen, sich die Fabrik des Herrn Schichau und die der Firma Löser und Wolff eingehend anzusehen. Außerdem finden Sitzungen im Rathause statt.

— [Die deutsche Postkarte] feierte an diesem Donnerstag ihr 25jähriges Jubiläum, insofern der 6. Juni 1870 der Stiftungstag der deutschen Postkarte ist. Von diesem Tage datirt nämlich die „Verordnung, betreffend die Einführung der Korrespondenzkarte.“ Die ersten Postkarten, die 1 Silbergroschen kosteten, wurden für den Verkehr in dem norddeutschen Postgebiet, mit den süddeutschen Staaten, mit Luxemburg und Oesterreich zugelassen. Die Stiftungsurkunde der Postkarte ist noch in einer besonderen Hinsicht von Interesse. In ihr wird die Versorgung der Postwarteräume mit Schreibgelegenheit angeordnet. Es heißt darüber in der Verordnung: „Wo es im Bedürfnisse liegen sollte und ohne Aufwendung besonderer Kosten geschehen kann, wird den Absendern namentlich bei größeren Postanstalten eine Schreibgelegenheit zur Ausfüllung der Korrespondenzkarten in der Nähe der Postaufgabestellen gewährt werden.“ Ausgegeben wurde die Postkarte am 1. Juli 1870.

— [Von der Reichsbank.] Am 1. Juli d. J. wird in Waldenburg eine von der Reichsbankhauptstelle in Breslau abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Neue Verordnung.] Durch Verordnung des Herrn Oberpräsidenten, als Chefs der Strombauverwaltung, ist allen auf der Weichsel stromauf und stromab fahrenden Schiffsgefäßen und Flößen, welche nicht den Zwecken des dortigen Baues dienen, das Passiren der Baustellen der königl. Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung in der Danziger Weichsel von der Abmündung des Durchstichs Siedlersfähre-Ostsee bis Schusterkrug untersagt. Die bezeichneten Schiffsgefäße und Flöße haben bei der Fahrt stromauf und stromab den Durchstich Siedlersfähre-Ostsee und die Schleusen bei Einlage zu benutzen. Bei dem Verkehr in den letzteren, insbesondere in Betreff des Anlegens ober- und unterhalb der Schleusen, des Verhaltens in den Schleusen und dem Vorhafen, der Vorlegung der Legitimationspapiere usw., ist den Weisungen der Beamten der oben erwähnten Kommission unweigerlich Folge zu leisten. Zuwiderhandelnde haben neben dem etwa zu leistenden Schadenersatz Geldstrafe bis zu 60 M., eventuell entsprechende Haftstrafe zu erwarten.

— [Der Verbandstag der Gewerkvereine] in Danzig nahm am Donnerstag eine Erklärung Goldschmidt-Berlin betr. die Ausdehnung der Organisation auf andere, noch nicht organisirte Berufe, sowie eine Erklärung Gleichauf-Mannheim betr. die Einsetzung einer Agitationskommission an, ferner eine Protesterklärung Goldschmidt-Berlin gegen die monopolistische Brodverteuerung und die bimetallistische Geldverschlechterung. Nach dem Bericht über den Jahresabschluß beträgt bei 68 717 Mitgliedern das Verbandsvermögen 69 708,36 Mk. und das Gesamtvermögen sämtlicher Gewerkvereine über zwei Millionen Mark.

— [Das Platzen der Bierflaschen kann man verhüten!] Nicht selten kommt es vor, daß Bierflaschen, welche mit Inhalt zum Aufbewahren an einen warmen Ort gestellt worden sind, zerspringen und man den edlen Gerstensaft am Boden wiederfindet. Bringt man beim Verkorken der Flaschen einen ungefähr zwei Finger langen Strohhalm zwischen dem innern Rande des Flaschenhalses an, so wird derselbe zwar sehr zusammengepreßt, aber durch seine Haarröhrchen vermag immer noch so viel Firluft zu entweichen, daß dem Zerspringen der Flaschen vorgebeugt wird. Man wähle einen solchen Strohhalm, welcher keinen Knoten zeigt.

— [Viktoriatheater.] Die gestrige Aufführung von „Figaros Hochzeit“ war leider nur sehr mäßig besucht. Was die Darstellung selbst anbetrifft, so war dieselbe eine ganz vorzügliche und das Publikum kargte daher auch nicht mit seinem Beifall. Heute gelangt als letzte Vorstellung „Lohengrin“ zu Aufführung.

— [Der hiesige katholische Lehrerverein] hielt am 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Saale des Herrn Nicolai eine Sitzung ab, welche gut besucht war. Eingangs der Versammlung gedachte der Vorsitzende der im Mai d. J. verstorbenen Vereinsmitglieder, Herren von Zapalowski aus Lissomitz und von Chamier aus Kaszorek. Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Bator einen Vortrag über das Thema: Johann Ignaz Felbiger, ein schlesischer Pädagoge des 18. Jahrhunderts. Die nächste Sitzung findet am 10. August statt.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Wahl der Abgeordneten zum Bezirkstage steht.

— [Turnverein.] Von heute ab wird während des Sommers bei günstigem Wetter auf dem Turnplatze geturnt, bei schlechtem Wetter dagegen wie bisher im Turnsaale. Es werden, da die Größe des Turnplatzes es gestattet, sowohl die Haupt- als auch die Jugendabteilung, jedoch jede für sich, am Dienstag und Freitag jeder Woche, abends von 8 Uhr an unter der altbewährten Leitung ihren Uebungen obliegen. Am kommenden Sonntag findet eine Turnfahrt nach Zlotterie statt, auf die wir unsere Leser unter Hinweis auf die heutige Annonce aufmerksam machen.

— [Die Leiche] des am Sonnabend beim Baden in der Weichsel ertrunkenen Kanoniers Masche vom 11. Fußartillerie-Regiment ist gestern unweit der Unglücksstelle von Schiffern gefunden worden, welche Steine aus der Weichsel hoben. In der einen Hand der Leiche, welche alsbald von der Militärbehörde in Empfang genommen wurde, befand sich ein Baumzweig, an den sich der Ertrunkene wohl im Todeskampf geklammert hat.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein Trauring im Glacis am zweiten Pfingstfeiertag, ein Quittungsbuch für Johann Lewandowski im Polizei Briefkasten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,57 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der englische Philosoph Herbert Spencer, dem vom Kaiser der Orden pour le mérite verliehen worden ist, veröffentlicht in den Zeitungen eine Erklärung, wonach es ihm seine privaten Anschauungen verbieten, den Orden anzunehmen.

* Die Verpflegung der Mannschaften der zur Eröffnung des Nordostseekanals eintreffenden deutschen und fremden Kriegsschiffe, annähernd 30 000, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und erfordert weitgehende und umfassende Vorbereitungen. Die bisher seitens der Marineverwaltung und der städtischen Verpflegungskommission getroffenen Maßnahmen lassen eine befriedigende Durchführung des Planes erwarten. Es sind im ganzen täglich rund 25 000 Pfund frisches, 3000 Pfund geräuchertes und gesalzenes Fleisch, 5000 Pfund Butter, 16 000 Eier, 1000 Liter Milch, sowie 60 000 Pfund Brot, Kartoffeln, Erbsen Linsen u. s. w nebst ca. 12 000 Liter Bier zu liefern. Die Marineintendantur hat die Lieferanten angewiesen, die Proviantmassen in dem am Hafen liegenden Zollschuppen in den frühesten Morgenstunden aufzustapeln.

* Ein verheerender Wolkenbruch ging in der Nacht zum Donnerstag im württembergischen Schwarzwaldkreis nieder und suchte insbesondere den Oberamtsbezirk Balingen heim. Durch die hochgeschwollene Eyach wurde in Balingen ein Wohnhaus samt seinen Bewohnern fortgerissen; 9 Personen werden vermißt. In Frommern wurden vier Häuser weggerissen; es werden ebenfalls 9 Personen vermißt. Auch in Dürrwangen wurde ein Haus weggeschwemmt. Nach einem späteren Telegramm sind in Balingen zehn Personen ertrunken, in Frommern sieben Personen umgekommen; außerdem werden neun Personen vermißt. In Laufen sind fünfzehn Menschen umgekommen. Der Minister Pischek hat Techniker zur Unterstützung der betroffenen Gemeinden entsandt und die Ermächtigung erteilt, Pioniere auf Staatskosten heranzuziehen Der „Staatsanz für Württemberg“ sagt, es sei eine Katastrophe, wie sie unter den klimatischen Verhältnissen Württembergs kaum erhört sei. Zu staatlicher Unterstützung der Betroffenen werde das Mögliche geschehen.

* Ein starker Erdstoß wurde am Donnerstag früh um 1 Uhr 36 Minuten in Florenz verspürt. Drei leichtere folgten. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen und eilte aus den Häusern auf die Straßen und Plätze. Es scheint jedoch, daß in der Stadt keinerlei Schaden angerichtet worden. Nachrichten aus der Umgegend liegen noch nicht vor. In Leoben und Eisenerz in Steiermark wurden am Mittwoch Nachmittag zwei vertikale, ziemlich heftige, von unterirdischem Getöse begleitete Erdstöße verspürt.

* Um Hungerlohn. Die Näherin Paula Christ in Wien nähte für eine Firma Hemden und erhielt als Lohn 30 Kreuzer für das Dutzend. Von diesem Hungerlohn mußte sie nicht nur sich, sondern auch ihre alte Mutter erhalten, und in ihrer Not beging sie eine Veruntreuung; deshalb wurde sie angeklagt und vor einiger Zeit von dem Strafsenat des Landesgerichts in Wien verurteilt Die Richter trugen der verzweifelten Lage des Mädchens insoweit Rechnung, als sie nur auf eine Woche Kerkers erkannten. In der Oeffentlichkeit erregte die Sache berechtigtes Aufsehen und man nahm sich der Näherin wirksam an; man unterstützte sie mit Geld, bot ihr Arbeit unter günstigen Bedingungen und erwies ihr in aller nur möglichen Weise Sympathieen. Im Wiener Landesgericht allein liefen für sie etwa 400 Gulden ein. Nun ist jedoch der Näherin eine große Ueberraschung bereitet worden, auf die sie nicht gehofft hatte: der Kaiser hat sie nämlich begnadigt, so daß ihr die ganze Strafe erlassen wurde.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. Juni

Fonds: schwach.		7. Juni	6.6.95
Russische Banknoten		220,30	220,40
Warschau 8 Tage		219,55	219,65
Preuß. 3% Consols		99,55	99,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		105,00	104,90
Preuß. 4% Consols		106,40	106,40
Deutsche Reichsanl. 3%		99,00	99,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,80	104,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,50	68,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,70	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile		221,00	223,40
Oesterr. Banknoten		168,30	168,75
Weizen:	Juni	156,25	155,00
	Septbr.	160,50	159,00
	Loco in New-York	$82^7/_8$	$80^1/_8$
Roggen:	loco	136,00	134,00
	Juni	134,25	132,50
	Juli	136,50	134,50
	Septbr.	139,75	138,00
Hafer:	Juni	128,75	128,00
	Sept.	126,75	126,50
Rüböl:	Juni	fehlt	45,80
	Oktbr.	46,40	45,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,00	38,90
	Juni 70er	42,80	42,40
	Septbr. 70er	43,70	43,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	58,25 Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	38,50 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Holztransport auf der Weichsel

am 6. Juni.

Beier und Kirschenberg durch Kornmann 5 Traften 2753 Kiefern-Rundholz; Beier und Garfinkel durch Beigelmann 2 Traften 1351 Kiefern-Rundholz; W. Weinstock, Burstein und Bronstein, M. Potroch und Kons. durch Meinkowski 3 Traften und zwar für W. Weinstock 587 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1008 Kiefern-Sleeper, 1207 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für Burstein und Bronstein 126 Kiefern-Rundholz, 4150 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2164 Kiefern-Sleeper, 459 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 113 Eichen-Kantholz, 1535 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für M. Potroch und Kons. 19 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 287 Kiefern-Sleeper, 346 Kiefern-einfache Schwellen, 33 Eichen-Kantholz, 989 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; M. Sziblowski durch Safran 2 Traften 768 Kiefern-Rundholz, 515 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 60 Kiefern-Sleeper, 22 Kiefern-einfache Schwellen, 20 Eichen-Plançons, 262 Eichen-Rundschwellen, 338 Eichen-einfache Schwellen.

Neueste Nachrichten.

Brest, 6. Juni. Der Erzherzog Karl Stephan, die Prinzen von Sachsen-Coburg und Liechtenstein, die Vertreter des dänischen, österreichischen und norwegischen Generalstabes haben gestern in großer Uniform dem Begräbnis des Admirals Floursais beigewohnt. Der Erzherzog, dessen prachtvoller Kranz von zwei österreichischen Marinesoldaten getragen wurde, was besonders großes Aufsehen erregte, ging rechts vom Seinepräfekten.

Rom, 6. Juni. Der Zustand des Deputirten Ferrari hat sich derart verschlimmert, daß eine Katastrophe stündlich zu erwarten ist.

Paris, 6. Juni. Aus Bordeaux wird mitgeteilt, daß während der gestrigen Theatervorstellung, welcher Präsident Faure beiwohnte, der Sicherheitsdienst derartig streng organisirt war, daß Minister Leygues, welcher sich nicht gleich legitimiren konnte, verhaftet und längere Zeit im Gewahrsam gehalten wurde.

Paris, 6. Juni. Der „Gaulois“ veröffentlicht das Programm für den Aufenthalt des französischen Geschwaders in Kiel. Sofort nach der Ankunft am 20. Juni in Kiel wird der Kommandant des Geschwaders, Admiral Menord, mit seinem Generalstab dem Kaiser durch den französischen Botschafter vorgestellt werden. Abends werden sich die französischen Marineoffiziere an dem vom Prinzen Heinrich von Preußen im Saale der Marine-Akademie gegebenen Balle beteiligen. Am Freitag, den 21. Juni, wird der Kaiser bei Holtenau den Schlußstein legen und sodann die Parade über ca. 100 deutsche und fremde Kriegsschiffe abnehmen, welche auf eine Dauer von zwei Stunden berechnet ist. Bei dem großen Bankett wird Kaiser Wilhelm zur Rechten den französischen, zur Linken den russischen Admiral haben und den ersten Toast auf die fremden Gäste ausbringen. Um Mitternacht wird das französische Geschwader den Hafen von Kiel verlassen. „Gaulois“ fügt hinzu, der Kaiser werde dem französischen Admiral noch speziellen Dank für die Beteiligung an der Feier ausdrücken.

Telegraphische Depeschen.

London, 7. Juni. Aus Formosa wird gemeldet, daß Rebellen vor Tamsoi auf einen deutschen Handelsdampfer feuerten, worauf das Kanonenboot „Iltis“ das Fort beschoß. Europäer wurden nicht beschädigt.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 7. Juni.

Berlin. Als Nachfolger des verstorbenen Polizeipräsidenten von Berlin Freiherrn von Richthofen wird der Landrat des Kreises Teltow v. Stubenrauch genannt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wegen Uebernahme einer Fabrik eröffne ich heute einen



Total-Ausverkauf



und werden sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Julius Gembicki, Breitestraße 31.

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Silberne u. gold. Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt sein grosses Lager in **solid** gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- und Ostpreussen frachtfrei. – Preislisten kostenfrei.

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute sanft im Herrn der pensionirte Lehrer

Nathanael Mausolf

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies tiefbetrübt an
Thorn, den 6. Juni 1895.
H. Mausolf, Lehrer.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. Juni, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße 48, aus statt.

Heute früh um 8 Uhr entriß uns der Tod im Alter von 42 Jahren meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwägerin und Tante, Frau

Rosamunda Janotte,
geb **Riebe.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Jacobsstr. 15 aus statt

---

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. Juni d. J. stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

„§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschl. 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni Nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnißmäßige Haft nach sich."

Thorn, den 4. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30 Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Betreten der Park-Anlagen vor dem städtischen Wasserwerk ist nur in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet; auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielplätze benutzt werden.

§ 2.

Das Abpflücken von Pflanzen, das Betreten der Anlagen außerhalb der Gänge, sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft

Die vorsätzliche Beschädigung der Anlagen wird diesseits strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 29. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, a. Burschengel., zu hab. Brückenstr. 16, 1 Trp.

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstroße **C. Kling.**

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 15, 2 Trp.

---

1 Mk.

u. **10 Pfge.** Reichsstempel kostet das Loos, gültig für 2 Ziehungen

Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 „ 3 Freiloose.

Nächste Woche 1. Ziehung
der XV. Weimar-Lotterie
mit
6700 Gewinnen im Gesammtwerth von **200,000 Mk.**
Hauptgewinne Werth: **50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.**

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, **1 Mk.** u 10 Pfge. Reichs-Stempel. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pfg. Reichsstempel.
28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk. 80 Pfg. „

sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 8. Juni cr., von Nachmittags 2 Uhr ab
werde ich in der **Nähe der Gremboczyner Ziegeleien**

circa 400 Meter Brennholz I. und II. Kl., sowie Knüppelholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Sammelort bei Gastwirth **Bartsch.**

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kaufgesuch!

Ich **suche ein Gut** im Werthe von ein bis zwei Millionen Mark in der Provinz Posen oder angrenzend Westpreußen **zu kaufen.**

Bedingung vornehmer Sitz und Wald.

Offerten erbeten unter **S. N. 14** in die Expedition dieses Blattes

---

3000 Mark

sind vom 1. Juli auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Geldschrank

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

---

2 Geigen

mit Noten für Geige und Klavier, nur für Musikkenner, preiswerth **zu verkaufen**

Coppernikusstraße 39, III.

Danksagung.

Schon seit Jahren litt ich an einseitigem Kopfschmerz. Die Anfälle kamen oft wieder und hielten bis zwei Tage an. Verbunden mit solchen Anfällen waren Schmerzen im rechten Auge, ferner eingenommener schwerer Kopf, Appetitlosigkeit und Erbrechen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, welcher mich in kurzer Zeit heilte. Ich spreche Herrn Dr. Hope für seine Hülfe meinen herzlichsten Dank aus.

(gez.) Auguste Kellner,
Ober-Panthenau, Kr. Nimptsch.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,

neben der Neustädt. Apotheke,
1868, gegründet 1868,
empfiehlt sein **Lager von eleganten selbstgefertigten**

Damen-, Herren- und Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen schnell und sauber.

Wollsäcke

i. jed. Schwere, sowie **Wollband** empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10 Pf. an,
Goldtapeten	„ 20 „ „
Glanztapeten	„ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

P. P.

Wir theilen hierdurch mit, dass wir den Herren

Lingen & Baumgart, Königsberg i./Ostpr.

die **General-Vertretung** für **Ost- und Westpreussen** übergeben haben.

Gas-Glühlicht-Gautzsch,

Berlin, Anhaltstrasse 14.

Der Preis der completten Apparate ist Mk. 8,50.

Installateuren Rabatt!

Garantie für Brenndauer, Lichtstärke und 50% Gasersparniss.

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:

Lingen & Baumgart, Königsberg i./Ostpr.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise **à 3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Gewinne.				M.
1	à	90 000	=	90 000
1	à	30 000	=	30 000
1	à	15 000	=	15 000
2	à	6 000	=	12 000
5	à	3 000	=	15 000
12	à	1500	=	18 000
50	à	600	=	30 000
100	à	300	=	30 000
200	à	150	=	30 000
1000	à	60	=	60 000
1000	à	30	=	30 000
1000	à	15	=	15 000
3372 Gewinne			=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.
Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior, Danzig.**

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude,
führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Grösse und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Hartguß-Panzer-Roststäbe.

Bau-, Stahl und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf N.-Schl.

Gebrüder Glöckner

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzig echte
Färberei
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken 2c.
Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Turnverein T T T T Thorn.

Sonntag, den 9. Juni 1895:

Turnfahrt

nach Zlotterie.

Abmarsch um **2 Uhr** von Katharinen- und Friedrichstraßen-Ecke.

Gäste willkommen!

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 9. Juni 1895:

Grosses Militär-Concert,

von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Dampfer



„Emma"

fährt von 3 Uhr ab mit Musik. Fahrpreis hin und zurück 30 Pf. pro Person. Vom Dampfer stehen geschmückte Wagen zur Verfügung.

Für gute Speisen und Getränke, sowie schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Wirklich gute
neue Castlebay-

Matjes-Heringe

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Hochdelikate

Matjes-Heringe

offerirt
Carl Sakriss.

Grauer Kanarienvogel entflogen.
Wiederbr. erh Belohnung Neust. Markt 19, II.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 9. Juni 1895:

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Bethausbau in Jezewo.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 7. Juni 1895.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	"	—	60	1	20
Schweinefleisch	"	1	–	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	90	1	—
Schleie	"	—	80	—	90
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Krebse	Schock	1	50	2	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	3	50	—	—
Enten	Paar	3	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	30
" junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	"	—	65	—	—
Spargel	Pfund	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	60
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	Zentner	2	25	2	50
Stroh	"	2	25	2	50

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.